

Andrew Murray

DAS
GEHEIMNIS
DES
LEBENS
IN CHRISTUS



Gestern gesagt
heute gefragt

Das Geheimnis des Lebens in Christus

Andrew Murray

DAS
GEHEIMNIS
DES
LEBENS
IN CHRISTUS



Brunnen Verlag · Basel und Gießen

Gestern gesagt – heute gefragt

Reihe «Geheimnisse des christlichen Lebens» Nr. 11

2. unveränderte Auflage

Übersetzung: Gertrud Gubler

Umschlag: Klaus-Harald Wever

© 1985 by Brunnen-Verlag Basel

Herstellung: Kirschgarten-Druckerei AG, Basel

ISBN 3-7655-5941-5

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Gottes Erlösungsplan	6
Das zweifache Leben	8
Überfließendes Leben	10
«Christus lebt in mir»	12
Das Glaubensleben	14
Der innewohnende Geist	16
Christus und der Geist	18
Der Geist und Christus	20
Fleischlich oder geistlich?	22
Der Vollkommenheit entgegen	24
Der Bau und sein Fundament	26
Die Reformation	28
Der Wandel in Christus	30
Der Mittler des Neuen Testaments	32
Bessere Verheißungen	34
Gemeinschaft mit Gott	36
Die Fülle Christi	38
Das göttliche Leben	40
Ein königliches Priestertum	42
«Ohne mich – nichts»	44
Der dreimal heilige Gott	46
Der Geist Seines Sohnes	48
Teuer erkaufte	50
Erweckung	52
Ein dreifaches Band	54
Der Weinstock und die Reben	56
Gib Gott Zeit	58
Tieferes Leben	60
Seelengewinnung	62
Fürbitte	64
Christus, unser Leben	66

Gottes Erlösungsplan



«Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird,
dann werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm
in der Herrlichkeit»
(Kol. 3, 4)

Nachdem Adam gesündigt und auf sich und seine Nachfahren den Tod gebracht hatte, gab Gott die Verheißung, daß ein Mensch, vom Weibe geboren, die Macht Satans und der Sünde besiegen werde. Diesen Menschen, der Gottes Sohn war, nennt die Bibel den zweiten Adam. «Adam, welcher ist ein Bild des, der zukünftig war» (Röm. 5, 14).

Adam brachte nicht nur den Fluch der Sünde und des Todes über seine Nachfahren, sondern vererbte ihnen auch noch ein Leben, das den jeweiligen Besitzer zwangsläufig der Herrschaft des Bösen ausliefert. So lebt die alte sündige Natur Adams in seinen Nachkommen immer weiter und beherrscht sie völlig. In entsprechender Weise hat Christus durch Seinen Tod uns nicht nur von der Macht der Sünde und des Todes befreit, sondern Er lebt selber in jedem Seiner Erlösten als ihr Leben.

Leider neigen wir zu sehr dazu, Christus im Himmel zu suchen, von wo aus Er für uns und durch uns lebt. Nun hat Er aber in der letzten Nacht, die Er auf Erden verbrachte, deutlich gesagt, daß, wie Sein Vater durch Ihn auf Erden gelebt und gewirkt habe, so werde auch Er in uns wohnen und wirken. Mit den Worten: «Christus, unser Leben», «Christus lebt in mir», «Wisset ihr nicht, daß Christus in euch

lebt?» wird uns deshalb das volle Evangelium angeboten.

Viele Christen vergessen dies leicht. Wohl glauben sie, daß Christus am Kreuz für sie gestorben ist und im Himmel für sie lebt, weniger aber, daß Er auch *in* ihnen lebt. Hier liegt eine der Hauptursachen für die Kraftlosigkeit der Kirche Christi unserer Tage. *Wir erkennen nicht, daß der allmächtige Christus in uns lebt.* Wenn in der Kirche Christi eine echte und bleibende Erweckung ausbrechen soll, müssen wir diese erhabene Wahrheit persönlich erfahren und davon Zeugnis ablegen. Erst dann werden wir verstehen, was es heißt, sich Christus völlig auszuliefern und in Gemeinschaft mit Ihm zu bleiben, damit Sein Werk auch durch uns vollendet werden kann. «Ich lebe aber; doch nun nicht ich, Christus lebt in mir!»





«Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge
(überfließendes Leben) haben»
(Joh. 10, 11)

Jedermann kennt den Unterschied zwischen einem kraftlosen, schwächlichen Leben und einem Leben voll übersprudelnder Vitalität. Paulus betrachtete das christliche Leben der Korinther als nicht geistlich, sondern als fleischlich, als ein solches «junger Kinder in Christo», unfähig, starke Speise zu verdauen oder die tieferen Wahrheiten des Evangeliums zu verstehen (1. Kor. 3 und Hebr. 5). Es gibt solche – die Mehrzahl der Christen gehört zu ihnen –, die nie über die Anfänge hinauswachsen. Sie sind schwerfällig im Hören und bleiben fleischliche Gläubige. Daneben gibt es andere – sie bilden eine Minderheit –, deren Leben Gottes überfließende Gnadenfülle ausstrahlt. Durch die ganze Kirchengeschichte hindurch können wir diesen Unterschied beobachten. Auch in unseren Tagen ist die Zahl derer klein, die ernstlich darnach trachten, völlig für Gott zu leben, und denen als geistlich Gesinnte das überfließende Leben in Christus viel bedeutet. Sie zeugen von der Herrlichkeit Christi als von «voller Gnade und Wahrheit»; denn: «Von Seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade» (Joh. 1, 16).

Das Ziel eines jeden Predigers sollte es sein, die Fülle der Gnade Gottes in Jesus Christus in solch einer Weise zu verkündigen, daß seine Zuhörer von

der Armut ihres geistlichen Lebens überzeugt werden, gleichzeitig aber Mut bekommen, zu glauben, daß das überfließende Leben in der Fülle des Geistes auch ihnen gilt.

Lieber Leser, prüfe dich selbst, ob du solch ein überfließendes Leben, das Jesus Christus einem jeden von uns schenken möchte, kennst. Wird es an deiner Liebe zum Heiland und an den reichen Früchten, die dein Leben in der Seelengewinnung zur Ehre Gottes hervorbringt, sichtbar? Sollte das nicht der Fall sein, so bitte Gott um einen starken Glauben an Seine Allmacht, dir Seine Gnade in solch einem Maß zuteilwerden zu lassen, daß du in jedem guten Werk volle Genüge hast. Möchte dir Jesus Christus kostbar und die tägliche Gemeinschaft mit Ihm unentbehrlich werden! Er wird dich durch den Heiligen Geist lehren, durch ein überfließendes Leben für Ihn Ehre einzulegen.



Überfließendes Leben



«Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden, auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade durch Jesum Christum, unsern Herrn»
(Röm. 5, 20. 21)

Wie wenig wird diese Wahrheit ergriffen oder verstanden! Daß die Sünde mächtig ist, wissen wir nur zu gut. Glauben wir aber auch, daß «die Gnade noch viel mächtiger geworden ist» und uns befähigt, über die Sünde zu herrschen? Es ist unbedingt notwendig, daß wir uns diese Wahrheit aneignen, wenn wir das überfließende Leben in Christus begehren. Lies 2. Kor. 9, 8 und beachte besonders die Worte «allerlei» und «alle», die von Fülle sprechen: «Gott aber kann machen, daß *allerlei* Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in *allen* Dingen (ohne Ausnahme und in jeder Lage) *volle* Genüge habt und reich seid zu *allerlei* guten Werken.» Lieber Leser! Frage dich selbst: «Ist dieses überfließende Leben auch für mich? Ja, wahrhaftig, wenn Gott treu ist, so gilt es auch für mich! Lieber Gott, schreibe diese Wahrheit in mein Herz!»

Und nun nimm Pauli Gebet in Kol. 1, 9–11 zur Hand und bete es zuerst für dich und dann für andere: «Derhalben hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit Erkenntnis Seines Willens in *allerlei* geistlicher Weisheit und Verständnis, daß ihr wandelt würdig dem Herrn zu *allem* Gefallen und fruchtbar seid in *allen*

guten Werken und gestärkt werdet mit *aller* Kraft nach Seiner herrlichen Macht zu *aller* Geduld und Langmütigkeit mit Freuden» (siehe auch 1. Joh. 3, 22). Diese Worte des Heiligen Geistes übersteigen beinahe unser Begriffsvermögen. Breite sie unermüdlich vor Gott aus, damit Er selbst durch den Heiligen Geist sie in deinem Herzen lebendig mache! Das wird deinen Glauben stark und froh machen. Mit solch einem Gott und mit solcher Gnade – die viel größer ist als die uns leicht bestrickende Sünde –, mit einem solchen Heiland, der Gnade gibt und Gnade walten läßt, kann ich es wohl wagen, auch für mich an ein überfließendes Leben zu glauben!



«Christus lebt in mir»



•Ich bin mit Christo gekreuzigt. Ich lebe aber;
doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir•
(Gal. 2, 19. 20)

Mit diesen Worten gibt Paulus drei großen Gedanken Raum. Erstens: «Ich bin mit Christus gekreuzigt.» Als Christus am Kreuz starb, identifizierte Er sich in diesem Tod mit der ganzen Menschheit. Wie wir alle in Adam starben und Adams sündige Natur ererbten, so sind wir alle mit Christus gekreuzigt worden; die Kraft Seines Todes wirkt täglich in uns, damit wir, die wir in Christus der Sünde gegenüber tot sind, Gott leben möchten. Unser Einssein mit dem Gekreuzigten ist lebendig und vollkommen. Die Kraft Seines Todes und Lebens wirkt in uns.

Pauli zweiter Gedanke ist folgender: «Ich lebe aber; doch nun nicht ich.» Nachdem Paulus tatsächlich Teilhaber am Kreuz Christi geworden war, konnte er sagen: Nun lebe ich nicht mehr; mein Leben wurde am Kreuz Christi dem Tod übergeben. Im Glauben betrachte ich mein Leben infolge des vollstreckten Todesurteils als ausgelöscht. Zwar besitze ich es noch in meinem Fleisch, in dem nichts Gutes wohnt; aber in Christus bin ich frei; solange ich in Ihm bleibe, muß ich nicht mehr länger der Sünde dienen.

In seinem dritten Gedanken liegt das eigentliche Geheimnis eines christusähnlichen Lebens. Christus wurde nicht nur für mich gekreuzigt; Er lebt nicht nur im Himmel, um dort für mich einzustehen.

Nein, *Christus lebt in mir!* Hat Er nicht selbst gesagt, daß gerade so wie Sein Vater in Ihm wohnte und wirkte, Er auch in uns wohnen und wirken werde? Er ist das wahrhaftige Leben in uns; durch Ihn leben wir.

Lieber Christ! Ich bitte dich inständig, nimm dir Zeit, um in Ehrfurcht über diese Worte nachzudenken. Erlaube dem Heiligen Geist, sie in deinem Herzen lebendig zu machen. Sein Werk ist es, Christus in der göttlichen Herrlichkeit, die alle Dinge erfüllt, in dir zu verklären. Denke aber nicht, Christi Leben werde sich in uns offenbaren, wenn wir nicht zuvor der Welt und dem Ich absterben. Auch Christus mußte sterben. Du bist mit Christus gekreuzigt und mußt das gekreuzigte Leben kennenlernen. Das übrige: «Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir» wird sich dann von selbst ergeben.

«Gott aber sei Dank für Seine unaussprechliche Gabe!»





«Denn, was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben»

(Gal. 2, 20)

Diese Worte rufen den Einwand hervor: «Wenn du, Paulus, sagst: ‚Christus lebt in mir‘, welche Bedeutung kommt denn deinem Willen zu? Wenn Christus tatsächlich in dir wohnt und für dein Leben verantwortlich ist, was bleibt dann noch für dich zu tun übrig?»

Pauli Worte enthalten das Geheimnis des wahren Glaubenslebens. An einer anderen Stelle betet er darum, «daß Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen». An diesen Worten wird das große Werk sichtbar, das der Glaube Augenblick für Augenblick in uns und für uns vollbringen muß, damit der Wille des lebendigen Herrn in uns Erfüllung finden kann. Christus selbst wird dies in unseren Herzen tun.

Auf Grund Seiner Göttlichkeit vermag Christus ganz natürlicherweise alle Dinge zu erfüllen, in allem alles zu sein, ganz besonders in den Herzen Seiner Kinder.

Seine an die Jünger gerichteten Worte sind die beste Erklärung dafür. Wie Sein Vater in Ihm wohnte und in Ihm Seine Werke wirkte, so wohnt und wirkt unser Herr in uns. Der Sohn stellt den Vater dar. Wir sollen den Sohn darstellen. Der Vater wirkte im Sohn, und der Sohn führte das aus, was

der Vater in Ihm gewirkt hatte. Christus wirkt in uns und befähigt uns, Sein Werk fortzuführen. Das ist Sein Geschenk an uns.

Von unserer Seite aus braucht es nur eine Haltung des Vertrauens, die die Gewißheit unseres Glaubens an Seine Verheißung stärkt: «Er hat mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben.» Er und ich sind ewig und untrennbar eins. «Er lebt in mir.»

Dies zu begreifen, ist unmöglich, und nur glaubend vermögen wir diese göttliche Wahrheit zu erfassen. Ein Kind Gottes braucht viel Zeit der Betrachtung und der Anbetung, damit ihm Gottes Geist offenbaren kann, wie völlig Er unser Wesen erfüllen und Sein Werk in uns vollbringen will. «O welch eine Tiefe des Reichtums beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege!» O welch eine Tiefe der Liebe Gottes in Christus! Laßt uns alles zum Opfer darbringen, damit wir Seine Liebe recht erkennen, ihr recht vertrauen und sie anbeten lernen!



Der innewohnende Geist



«Der Vater soll euch einen andern Tröster geben, daß Er bei euch bleibe ewiglich; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein»

(Joh. 14, 16. 17)

Gewöhnlich denken wir nur an die bleibende Gegenwart des Herrn Jesus Christus, wie Er sie uns verheißen hat. Christus sagte ausdrücklich: «Bleibet in mir und ich in euch»; «Bleibet in meiner Liebe» (Joh. 15). In unserem Textwort braucht Er nun das Wort «bleiben» als Beweis für die Innewohnung und das Wirken des Heiligen Geistes. Wenn du das Textwort noch einmal durchliesest, wirst du erkennen, daß Christi Bleiben in uns und unser Bleiben in Ihm – «Ihr in mir und ich in euch» – in engster Beziehung zur Innewohnung des Heiligen Geistes steht, ja sogar davon abhängig ist. Deshalb ist es äußerst wichtig, daß wir die Tatsache der immerwährenden Innewohnung des Heiligen Geistes richtig erfassen.

Das vollzieht sich nur dann, wenn wir jeden Tag neu in Gottes Gegenwart treten, um dort unseren Glauben an die immerwährende Innewohnung des Heiligen Geistes zu erneuern und zu bekennen. In seiner Eigenschaft als Tröster fiel dem Heiligen Geist die Aufgabe zu, die Jünger für die Abwesenheit der sichtbaren Gegenwart Christi zu entschädigen. Mit diesem göttlichen Trost leistet Er auch uns Stunde für Stunde Beistand. Durch Ihn wohnt

Christus in unseren Herzen als eine lebendige, mächtige, anregende, erleuchtende und unser Leben erfüllende Kraft. Das können wir erfahren, wenn wir jeden Tag durch Christus mit Gott in Verbindung kommen und so neue Kräfte empfangen zur Beeinflussung und zum Segen anderer.

Mein lieber Bruder! Beginne jeden Tag mit dem dreieinigen Gott! Nimm dir Zeit, dich dem Heiligen Geist auszuliefern und Ihm zu vertrauen, daß Er auch in dir Christi Allgegenwart lebendig erhalten und so ein großes Werk in dir vollbringen wird.





«Wer an mich glaubt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte Er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an Ihn glaubten»

(Joh. 7, 38. 39)

Jede Person der göttlichen Dreieinigkeit ehrt die andere. Der Vater sucht die Ehre des Sohnes, der Sohn sucht die Ehre des Geistes und der Geist ehrt den Sohn. In unserem heutigen Textwort ruft uns Christus auf, an Ihn zu glauben im vollen Vertrauen, daß der Heilige Geist nach dem Maß unseres Glaubens an Christus mächtig in uns wirken wird. Auf der anderen Seite sagte Christus aber auch: «Der Geist wird nicht von sich selber reden; sondern was Er hören wird, das wird Er reden. Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird Er's nehmen und euch verkündigen» (Joh. 16, 13. 14).

Hier wird uns eine wichtige Lektion zuteil. Wir sollen vom Heiligen Geist nicht ständig Zeichen Seiner Gegenwart erwarten. Sein Ziel ist es, unsere Aufmerksamkeit ausschließlich auf Christus zu richten. Uns von ganzem Herzen im Glauben mit Christus zu beschäftigen, ist der sicherste Weg, um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Wir dürfen uns darauf verlassen, daß uns der Heilige Geist dazu tüchtig machen wird.

Beginne jeden Morgen in Gottes Gegenwart und übergib dich Christus, damit Er Sein Werk in dir vollenden kann. Danke dem Vater für die Gabe des Heiligen Geistes, der dich befähigt, in der Liebe und

im Gehorsam unseres Herrn Jesus Christus zu bleiben. Glaube fest, daß der dreieinige Gott in deinem Herzen wirkt und darin Seinen verborgenen Himmel hat. Du wirst das erkennen, sobald du dich dem Sohn und dem Geist völlig übergibst. «Durch Christus haben wir den Zugang in einem Geiste zum Vater.»

Übe dich in dieser Lektion. Je stärker dein Glaube an Christus ist, desto freier wird das Wirken des Heiligen Geistes in dir sichtbar. Je mehr du an den allezeit gegenwärtigen Geist glaubst, desto sicherer wirst du wissen, daß Christus in dir wohnt und wirkt.



Der Geist und Christus



«Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen
wird Er's nehmen und euch verkündigen»
(Joh. 16, 14)

Wie wir gesehen haben, betrachtete Christus die Gabe des Geistes als Frucht des Glaubens an Ihn. Der Geist, sagte Er, würde von denen, die an Ihn glaubten, wie Ströme lebendigen Wassers fließen. Heute wird uns die andere Seite der Wahrheit gezeigt: Der Geist ist in Christus; Er offenbart uns Christus und macht uns Seiner teilhaftig. Das ist eine sehr wichtige Lektion. Begehrt du den Geist? Glaube an Christus, der dir Seinen Geist gibt. Begehrt du Christus? Rechne damit, daß der Geist Ihn dir offenbaren wird. Der im Himmel erklärte Christus sendet den Geist zu uns auf Erden, um uns den verherrlichten Christus zu offenbaren, damit Christus auch in unseren Herzen verklärt werde.

Wie wir gesehen haben, wohnte die Fülle der Gottheit in Christus, damit Christus als das Leben Gottes in uns wohnen könne. Das Leben und die Liebe Gottes, die uns der Geist schenkt, sind beide in Christus. Unser ganzes Leben besteht in unserem Einssein mit Christus. Wie die Rebe am Weinstock, so sind wir in Christus und Er in uns. Unser erstes Bedürfnis jeden Tag ist das Wissen darum, daß Christus in uns lebt, und daß der Heilige Geist uns dies zur bleibenden Wirklichkeit macht. Rechne mit dem stillen, unsichtbaren Wirken des Heiligen Geistes in deinem Herzen.

Lieber Christ! Diese tiefe göttliche Wahrheit übersteigt beinahe unser begrenztes Begriffsvermögen. Aber wir dürfen damit rechnen, daß der Heilige Geist, der Gott ist, sie uns offenbaren wird. Halte dich in kindlichem Vertrauen an Christus, wissend, daß der Heilige Geist in dir im Verborgenen wirken wird, damit Christus durch den Glauben in dir wohnen kann. Laß es dir täglich ein Gebetsanliegen sein, daß «der Vater dir Kraft gebe, stark zu werden am inwendigen Menschen, daß Christus wohne durch den Glauben in deinem Herzen». Richte den Blick deines Herzens auf Christus am Kreuz und auf Christus auf dem Thron und rechne kindlich damit, daß der Heilige Geist Ihn dir in einer Weise offenbaren wird, die es dir ermöglicht, vertrauensvoll auszusprechen: «Christus lebt in mir – Christus ist mein Leben!»



Fleischlich oder geistlich?



«Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit
Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit
jungen Kindern in Christo»
(1. Kor. 3, 1)

Der Unterschied, den Paulus zwischen den beiden Arten von Christen macht, ist sehr bedeutsam. Des Menschen natürliches Leben ist vollständig fleischlich. Bei seiner Wiedergeburt empfängt der Christ den Heiligen Geist, und unmittelbar darauf beginnt der Kampf zwischen Fleisch und Geist. Solange ein Christ dem Geist zu siegen erlaubt und vom Geist geleitet wird, nimmt die Kraft des Geistes in ihm ständig zu; er wird ein geistlicher Mensch. Zwar ist das Fleisch noch da – und im Fleisch wohnt nichts Gutes –, aber er darf wissen, daß sein Fleisch, das als etwas Fluchwürdiges den Tod verdient, mitgekreuzigt ist; das macht ihn zu einem geistlichen Menschen, von dem gesagt werden kann: «Der geistliche Mensch richtet alles.»

Wenn aber andererseits ein Mensch den Geist zu wenig kennt oder, falls darüber aufgeklärt, Ihm ungehorsam ist, so gewinnt das Fleisch die Oberhand und er bleibt als Christ schwach. Weil das geistliche Wachstum fehlt, bleibt er ein kleines Kind. Wohl kann er versuchen, aus eigener Kraft besser zu werden; aber dadurch, daß er das, was im Geist begonnen wurde, im Fleisch fortsetzt, ist das nichts anderes als ein fleischlicher Versuch, heilig zu werden (Gal. 3, 3). Mit der Zeit trägt das Fleisch den Sieg

davon; es fehlt die Kraft, den Werken des Fleisches oder dem Geist der Welt zu widerstehen.

Es ist eine traurige Tatsache, daß die größte Zahl der Glieder unserer Kirchen fleischlich bleiben. Fortwährend kommen sie unter die Macht des Fleisches und werden, als Ergebnis davon, von Neid und Zorn und Hartherzigkeit überwunden. Solchen Christen fehlt die Einsicht in die geistlichen Wahrheiten. Wenn vom Leben in Christus, von der täglichen Gemeinschaft mit Ihm und davon die Rede ist, was Gott für Seine Kinder zu tun verheißen hat, können sie kaum verstehen, was damit gemeint ist.

Wie ernsthaft sollten wir doch Gott darum bitten, uns zu offenbaren, was fleischlich und was geistlich ist, und uns zu befähigen, uns der Leitung des Heiligen Geistes völlig zu übergeben.



Der Vollkommenheit entgegen



«Den Vollkommenen aber gehört starke Speise ... Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren»

(Hebr. 5, 14; 6, 1)

Im Brief, aus dem dieser Text stammt, lesen wir, daß die Hebräer, die schon lange Christen waren und andere hätten unterrichten sollen, noch immer wie Säuglinge waren, denen man Milch geben mußte (Hebr. 5, 12–14). Nun trachtet der Apostel aber darnach, «die Lehre vom Anfang christlichen Lebens zu lassen und nicht abermals Grund zu legen von Buße». Die Hebräer sollen «zur Vollkommenheit fahren», die Stellung eines erwachsenen Menschen einnehmen und für tiefere Wahrheiten zubereitet werden, die ihnen hinsichtlich Christi, des Hohenpriesters, verkündigt würden. «Dieser (Jesus) aber hat darum, daß Er ewiglich bleibt, ein unvergängliches Priestertum. Daher kann Er auch selig machen immerdar, die durch Ihn zu Gott kommen, und lebt immerdar und bittet für sie» (Hebr. 7, 24. 25). Die Wahrheit dieser ewig dauernden, unveränderlichen Priesterschaft und völligen Erlösung ist die feste Speise des Gläubigen, der nach Vollkommenheit strebt. In Kapitel 9 lesen wir, wie Christus für uns vor Gottes Angesicht erscheint, und später, in Kapitel 10, daß auch wir das Heiligtum betreten und in Gemeinschaft mit Gott leben dürfen.

Sobald Christen nicht mehr nur über den Anfang des christlichen Lebens sprechen und den Grund zur

Buße legen, werden sie in der Gnade wachsen und darin gestärkt werden. Das ist der Anfang eines Lebens der lebendigen Gemeinschaft mit Christus.

Mein lieber Bruder! Wenn du dich bis heute vielleicht damit zufrieden gegeben hast, zu wissen, was Buße ist; wenn du an Gott glaubst und die Erlösung persönlich erfahren hast, so vergiß nicht, daß das nur Anfänge des ewigen Lebens sind. Beachte die Aufforderung, zur Vollkommenheit fortzuschreiten. Sie entspricht Gottes Willen, und der Sohn wird sie für uns vollbringen. Übe dich darin, dich Christus völlig zu übergeben und in Ihm täglich das verborgene Leben zu finden; so wirst du in der Gnade wachsen und Gott wird dich als Seelengewinner gebrauchen. Dieses Einssein mit Jesus Christus – die völlige Auslieferung deines Lebens an Gott und Seinen lieben Sohn –, sollte das einzige Ziel deines Lebens sein.





«Darum wollen wir zur Vollkommenheit fahren und nicht
abermals Grund legen von Buße der toten Werke
und vom Glauben an Gott»

(Hebr. 6, 1)

Der Unterschied zwischen dem Fundament und der Wirkung, die dieses auf das darauf zu errichtende Gebäude ausübt, kann uns als Gleichnis für die zwei verschiedenen Arten von Leben dienen. Mit der Rechtfertigungslehre durch den Glauben an Jesus Christus legt Paulus das Fundament des Hauses Gottes. Dies ist die eine sichere und unverrückbare Grundlage, die einem verlorenen Sünder ewige Erlösung bietet.

Welches Haus wird nun auf diesem Grund erstellt? Lies Röm. 5, 12–18. Paulus weist hier darauf hin, daß Rechtfertigung und Friede mit Gott erst ein Anfang sind. Wie wir in Adam gestorben sind, empfangen wir durch den zweiten Adam, Christus, die Fülle der Gnade; durch Ihn leben wir. Das ist das Leben, das auf jenen Grund gelegt wird. In Kap. 6 zeigt Paulus, wie wir in Christus der Sünde abgestorben sind: Wir wurden in Seinen Tod getauft; und wie wir durch die Gleichheit mit Seinem Tod mit Ihm eins geworden sind, werden wir in der Gleichheit Seiner Auferstehung mit Ihm eins sein. Wenn wir mit Christus gestorben sind, so sind wir der Sünde tatsächlich abgestorben und leben Gott in Jesus Christus, unserem Herrn.

In der Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus können wir die Befreiung von der Macht der Sünde erfahren; Jesus Christus selbst ist es, der uns durch den Heiligen Geist davon völlig befreit. Dieses Leben in Christus ist der Bau, der auf das Fundament der Rechtfertigung gestellt werden muß.

Wie wenig wird Römer 6 verstanden oder ausgelebt! Es ist, als ob wir immerfort nur den Grund legen und uns damit zufriedengeben würden. Nein, liebes Gotteskind, unsere Erfahrung muß weiter reichen. Wir müssen ganz persönlich erfahren, daß wir mit Ihm gekreuzigt, mit Ihm gestorben und auferstanden sind. Das allein wird uns befähigen, ein heiliges, Gott wohlgefälliges Leben in der Freude des Heiligen Geistes zu leben.



Die Reformation



«Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der
gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Ein jeglicher aber
sehe zu, wie er darauf baue»

(1. Kor. 3, 11. 10)

«Nicht abermals Grund legen» – diese Worte an die Hebräer können gewiß nicht auf die Reformation angewendet werden. Im Verlauf von Jahrhunderten hatte die Kirche Roms den wahren Grund verlassen. Statt Rechtfertigung durch den Glauben an Jesus Christus als Grundlage des christlichen Lebens eignete sich die Kirche das Recht an, Sünden zu vergeben. Vergebung zu erteilen war einem Priester vorbehalten; mehr noch: sie konnte sogar gegen Geld von einem Priester erworben werden. Es waren die großen Verdienste Luthers und Calvins, daß sie den Grund, welcher Jesus Christus ist, wieder neu legten, zum Trost Tausender von geplagten Seelen. Wir können Gott nie genug für die Reformation danken; denn durch sie kam die Verkündigung Jesu Christi als unsere Rechtfertigung und unser Friede wieder zu ihrem Recht.

Dieses große Werk konnte indessen nicht in einem Tag oder einem Jahr vollendet werden. Bis die Reformation fest begründet war, dauerte es fünfzig Jahre, und auch dann gab es noch viele Priester, bei denen trotz ihrer Bekehrung von der Kraft eines heiligen Lebens wenig zu sehen war. Calvin selbst hat gesagt, die Reformation habe sich mehr in der Lehre als im Leben des Volkes vollzogen; er erkannte

deutlich die Notwendigkeit, das ganze Volk in den Wegen der Gerechtigkeit anzuleiten und darin weiterzuführen. Solange darum das Fundament der vollen Wahrheit von Bekehrung und Glaube immer wieder neu gelegt werden mußte, gab es beim Bau des oberen Stockwerks, dem Leben der Heiligung, immer wieder große Verzögerungen.

Manchmal wird die Reformation als eine Rückkehr zu Pfingsten betrachtet. Das stimmt aber nicht. Statt brüderlicher Liebe, Absonderung von der Welt und ernster Christusverkündigung aller derer, die Ihn liebten, gab es viel Streit unter den Reformatoren. Sie verließen sich zu viel auf die Gunst der Staatsmänner, die ihnen freundlich gesinnt waren, die Verkündigung aber überließen sie den ordinirten Priestern, ganz im Gegensatz zu Pfingsten, wo Christus von allen Menschen, die von Seiner Liebe erfaßt worden waren, frei verkündigt wurde.



Der Wandel in Christus



«Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so wandelt in Ihm und seid gewurzelt und erbaut in Ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid, und seid in demselben reichlich dankbar»

(Kol. 2, 6. 7)

Auch hier werden wir auf zwei Arten von Leben hingewiesen. Das erste wird mit den Worten beschrieben: «Ihr habt Jesus Christus angenommen.» Das betrifft die Bekehrung, die Sündenvergebung durch das Blut Jesu Christi und die Annahme als Kind Gottes. Darauf folgt das zweite, der Wandel in Christus: «Gewurzelt in Ihm», wie ein Baum, der jeden Augenblick sein Leben von der Erde empfängt, um Frucht zu bringen. «Erbaut in Ihm», dem alleinigen Grund. «Fest im Glauben», auf Grund dessen ein Christ durch Wort und Wandel bezeugt, daß er in Christus lebt und bleibt. Wie die Wurzeln eines Baumes ununterbrochen von der Erde Leben empfangen, so fließt einem Christen durch sein Bleiben in Christus von einem Augenblick zum anderen Leben und Kraft zu.

In den Glaubensbekenntnissen der Reformatoren wird der Bekehrung und der Annahme durch Christus eine Vorzugsstellung eingeräumt. Die Worte «Rechtfertigung» und «gerechtfertigt» werden des öfteren gebraucht. Dem Wort «Heiligung» dagegen begegnet man ganz selten. Die Betonung liegt eindeutig auf der Lehre von der Sündenvergebung und vom Glauben an Christus als unserer Gerechtigkeit

vor Gott. Von dem in uns wohnenden Christus und unserem Leben in Ihm wird wenig gesagt. Der Heidelberger Katechismus enthält Erläuterungen über die Zehn Gebote; Christi Gebote in Matthäus 6 und Johannes 13–16 dagegen werden kaum erwähnt.

Laßt uns Gott für die Reformation als einer Zeit danken, in der die Fundamente der Wahrheit über den gekreuzigten Heiland gelegt worden sind. Laßt uns aber gleichzeitig auch nach der Vollkommenheit und einem ununterbrochenen täglichen Wandel in Christus streben, durch den wir im Glauben festzustehen vermögen, damit wir von der Fülle, die in Ihm ist und die uns täglich erfreuen will, ein überreiches Maß von Gnade empfangen. Die früheste Beschreibung wahrer Frömmigkeit in der Heiligen Schrift lautet: «Henoeh wandelte mit Gott.» Laßt uns lernen, mit Christus täglich zu wandeln und im Glauben fest zu bleiben!





«Ihr seid gekommen zu dem Mittler des Neuen Testaments,
Jesus, und zu dem Blut der Besprengung»
(Hebr. 12, 24)

Der Mittler ist dafür verantwortlich, daß beide Parteien die im Bund festgelegten Vereinbarungen einhalten. Jesus ist unser Bürge, daß Gott Sein Versprechen hält. Und Gott gegenüber steht Er dafür ein, daß auch wir auf unserer Seite das tun, was Gott von uns fordert. Er selbst wird uns befähigen, den Bund zu halten.

Beim letzten Mahl, das sie miteinander feierten, gab Christus als Mittler Seinen Jüngern die große Verheißung eines Neuen Bundes, der Gabe des Heiligen Geistes, wie ihn Hesekiel vorausgesagt hatte. Dabei tat Er das Seinige zur Erfüllung der Verheißung: «Ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun» (Kap. 36, 27).

Im Blick darauf ermahnte Christus Seine Jünger so ernstlich, Seine Gebote zu halten; denn das war Gottes Weg zur Erfüllung Seiner Absichten: «Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote! Und ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben!» (Joh. 14, 15. 16.) «Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren» (V. 21). «Wer mich liebt, der wird mein

Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen» (V. 23). «So meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren» (15, 7). «So ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe» (V. 10). «Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete» (V. 14).

Glaubst du, der Herr hätte diese Segnungen davon abhängig gemacht, daß Seine Gebote eingehalten werden, wenn es Seinen Jüngern unmöglich wäre, sie zu erfüllen? Gewiß nicht. Als Pfand dafür hat Er ihnen den Heiligen Geist verheißen, der sie dazu befähigen werde. — Bewege diesen Gedanken in deinem Herzen, bis du davon überzeugt bist, daß Jesus Christus von Seinen Jüngern tatsächlich erwartet, daß sie aus Liebe zu Ihm und durch die Kraft des Heiligen Geistes alles tun, was Er von ihnen fordert. Sein Bleiben in ihren Herzen wird es ihnen möglich machen, Seine Gebote unentwegt zu erfüllen.



Bessere Verheißungen



«Nun aber hat Er ein besseres Amt erlangt, als der eines
besseren Testaments Mittler ist, welches auf
besseren Verheißungen steht»

(Hebr. 8, 6)

«Ihr seid gekommen zu dem Mittler des Neuen Testaments,
Jesus, und zu dem Blut der Besprengung»

(Hebr. 12, 24)

Einige der «besseren Verheißungen» des Neuen Bundes lauten: «Das soll der Bund sein: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben» (Jer. 31, 33). «Ich will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen» (Jer. 32, 40). «Von all eurer Unreinigkeit will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und meinen Geist in euch geben und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun» (Hes. 36, 25–27). *«Ich, der Herr, sage es und tue es auch. Auch darin will ich mich vom Hause Israel finden lassen, daß ich es ihnen erzeige»* (Hes. 36, 36. 37).

Könnte es bessere oder sicherere Verheißungen geben als diese, daß Gott selbst Seine Furcht in die Herzen Seines Volkes legen werde, und zwar *so vollkommen, daß sie nicht mehr von Ihm weichen würden, und daß Er solche Leute aus ihnen machen werde, die Seine Rechte halten und darnach tun?*

Dies ist der Neue Bund, dessen Mittler Jesus Christus ist. Durch den Heiligen Geist wohnt Er in uns und bewahrt uns vor Sünde, so daß wir das Ver-

langen und die Kraft in uns tragen, Gottes Willen zu tun. Erinnert ihr euch der Weissagung des Zacharias von der Befreiung, die Christus bringen würde? «Daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde Ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit» (Luk. 1, 74. 75). Mit diesen Gottesworten zeigt Er uns, was Er für die tun wird, die nach Ihm fragen. Die Verheißungen sind zuverlässig. Der Mittler gab zuerst Sein Blut und dann Seinen Geist. Er sieht dazu, daß die «besseren Verheißungen» bei denen in Erfüllung gehen, die sie von ganzem Herzen und mit allen Kräften von Ihm erwarten. – Aber ach, wie selten wird ein solches Leben gepredigt oder bezeugt!





«Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und Seinem Sohn

Jesus Christus»

(1. Joh. 1, 3)

Gemeinschaft mit Gott ist der einzigartige Segen des Evangeliums. Christus starb für uns, damit der verlorene Sohn zum Vaterhaus und zu einem Leben in Seines Vaters Liebe zurückfinde. Durch Sein Blut bereitete Er uns einen neuen und lebendigen Weg in das Heilige, wo wir im Lichte Gottes wandeln dürfen. Die Verheißung gilt: «Herr, sie werden im Licht Deines Antlitzes wandeln; sie werden über Deinen Namen täglich fröhlich sein.» Unser Wandel mit Gott darf so natürlich und erquickend sein wie ein Spaziergang an der Sonne. Ein Leben ununterbrochener Gemeinschaft mit Gott, das ist die Botschaft des Evangeliums.

Gemeinschaft mit Gott ist das Hauptthema eines Predigers. Wenn Diener am Wort Gottes sich damit begnügen, von Bekehrung, Sündenvergebung und Gewißheit nach dem Tod zu sprechen, mißverstehen sie ihren Dienst gründlich. Die Christen müssen dazu angehalten werden, mit Gottes Gegenwart zu rechnen und mit Ihm Gemeinschaft zu haben; denn das allein befähigt sie zu einem Leben der Heiligung. Auch die Botschaft des Apostels Johannes lautet ja: «Gemeinschaft mit Gott und mit Seinem Sohn Jesus Christus!»

Gemeinschaft mit Gott ist eines Predigers einzige Kraftquelle. Wenn die Gemeinschaft mit Gott als Segen des Evangeliums und wichtiges Predigtanliegen des Verkündigers bezeichnet wird, so darf erwartet werden, daß im Leben des Predigers die Möglichkeiten und der Segen eines solchen Wandels mit Gott sichtbar werden. Denn nur auf Grund eigener Erfahrung kann er dieses Leben als die köstlichste und vollkommenste Freude anpreisen. Ein Leben in inniger Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn verleiht dem Prediger die Vollmacht, andere Menschen für die gleiche frohe Gemeinschaft zu gewinnen. Was Gott für mich tun kann, kann Er auch für dich tun. – Möge die Gemeinschaft mit dem Vater und mit Seinem Sohn Jesus Christus unser tägliches Leben sein, vorerst in unserer Morgenandacht, dann in unseren täglichen Pflichten und nicht zuletzt auch im Gewinnen von Seelen, damit auch sie Teilhaber dieser völligen Erlösung werden!



Die Fülle Christi



«Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Und von Seiner Fülle haben wir alle genommen

Gnade um Gnade»

(Joh. 1, 14. 16)

Laß diese Worte solange auf dich einwirken, bis du die unfäßbare Fülle Christi zu ahnen beginnst! Der Heilige Geist wird dich anleiten, diesen Christus als den Einen anzubeten, in dem die Fülle der Gottheit wohnt.

Wenn ich einen Geldbeutel geschenkt bekomme, so kann dieser nur ganz wenig oder gar kein Geld enthalten oder mit vielen Goldstücken gefüllt sein. Darin liegt der große Unterschied des Geschenks. Ebenso verhält es sich mit uns Christen. Einige empfangen mit Christus die Vergebung ihrer Sünden und die Hoffnung des Himmels; damit kennen sie aber die Fülle Christi und den Reichtum, der in Ihm ist, noch nicht. Andere begnügen sich nicht mit diesem wenigen und wagen alles, bis sie sagen können: «Von Seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade.» Paulus drückt es so aus: «Ich achte alles für Schaden gegen die überschwengliche Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn» (Phil. 3, 8). Wie jener Kaufmann, als er auf der Suche nach guten Perlen war und die eine köstliche gefunden hatte, alles verkaufte, was er hatte, um sie zu erwerben, so wird der Christ, der etwas von der Fülle

Christi – der Fülle der Liebe, der Heiligkeit, des Gehorsams und der äußersten Hingabe an den Vater und die Menschen –, geschmeckt hat, alles aufgeben, um eins zu werden mit diesem Christus. Er selbst hat gesagt: «Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde» (Joh. 15, 11). «Euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen.» «Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei» (Joh. 16, 22. 24).

Lieber Leser! Kennst du den Christus, in dem alle Fülle wohnt? Oder bist du so arm, daß du, um Freude zu haben, zur Welt Zuflucht nehmen mußt? Es ist der Wille Gottes, daß Christus alle Dinge mit sich selbst erfülle, auch dein Herz mit seinen Bedürfnissen. Gib dem Heiligen Geist Gelegenheit, unser heutiges Textwort in seiner ganzen Fülle deinem Herzen einzuprägen!



Das göttliche Leben



«Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit
Christus in Gott. Christus – euer Leben»
(Kol. 3, 3. 4)

Es ist für einen Christen äußerst wichtig zu wissen, daß mit dem neuen Leben, das er empfängt, *Christi eigenes Leben, das Er im Vater lebt, bei ihm einzieht*. Unser Leben, mein Leben ist mit Christus in Gott verborgen; täglich muß es neu empfangen und als etwas Heiliges gehütet werden.

Daß Christi Leben, das Er im Vater lebt, das gleiche ist, das Er in mir lebt, ist ein derart großes Wunder, daß es viel Zeit, ruhiges Nachdenken und ernstes Gebet braucht, um es recht erfassen zu können. Christus lebt nicht ein Leben im Vater und ein anderes in mir. Er hat gesagt: «Ich lebe und ihr sollt auch leben.» «An dem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch» (Joh. 14, 19. 20). Wie Christus im Vater ist, sind wir in Ihm und Er in uns: Das gleiche göttliche Leben, das im Vater ist, ist auch in Christus und in mir!

O wie wenig haben wir dies begriffen! Wie wenig bemühen wir uns, es zu erfahren! Das Geheimnis, wie wir die Wahrheit, daß der Herr Jesus Christus, dessen Leben in Gott verborgen ist, Sein Leben im Verborgenen auch in uns lebt, tiefer erfassen können, liegt im Stillesein und andächtigen Darüber-Nachsinnen. Nur wenn wir dafür genügend

Zeit aufwenden, werden wir erkennen, daß der verherrlichte Christus in mir lebt und daß ich tatsächlich als Kind meines himmlischen Vaters leben darf.

Wenn wir Gottes Heiligem Geist erlauben, dieses göttliche Leben in Christus täglich in uns lebendig zu erhalten, werden auch wir sagen können: «Ich bin mit Christus gestorben und sterbe täglich der Sünde, dem Ich und der Welt, damit ich diesem herrlichen, göttlichen Leben, das Christus in mir lebt, immer mehr Raum zu geben vermag.» Alsdann werden wir auch erfahren dürfen, daß unser «Wandel im Himmel» ist, und es wird uns leichter fallen zu glauben, daß Christus lebt und in uns wirkt, was vor dem Vater gefällig ist. So kann mein Leben ein beständiger und demütiger Wandel mit Gott sein, ein Leben in der Gemeinschaft mit Seiner Heiligkeit und Liebe.





«Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das
königliche Priestertum»
(1. Petr. 2, 9)

Im Alten Testament steht der Gedanke des Königreichs an erster Stelle; im Neuen Testament erhält das Priestertum den Vorrang.

Eine der wichtigsten Ursachen für das schwache Leben der Kirche bildet die irrige Ansicht, das Hauptziel der Gnade Gottes bestehe darin, die Menschen glücklich zu machen. Welch verhängnisvoller Irrtum! Gottes Ziel ist viel heiliger und reicht viel höher. Er errettet Menschen, damit sie Seine Absichten zu den ihrigen machen und sich an der Errettung ihrer Mitmenschen beteiligen. Jeder Gläubige ist dazu berufen, das neue Leben, das er empfangen hat, anderen mitzuteilen.

An alle Erlösten ergeht der heilige Ruf, Kanäle der Gnade Gottes für andere zu sein. Der laue Zustand der christlichen Gemeinde hängt weitgehend mit der Tatsache zusammen, daß die meisten Christen sich nur von dem einen Anliegen bewegen lassen: Wie empfangen ich genügend Gnade für ein Leben im Himmel nach dem Tod? Es ist die dringende Aufgabe der Kirche Christi, das Evangelium so zu verkündigen, daß jede erlöste Seele seine Botschaft versteht: «Gerettet, um zu dienen»; «Gerettet, um andere zu retten.» «Ihr seid das königliche Priestertum!»

Ein königliches Priestertum! Das priesterliche Herz ist vor allen Dingen ein mitfühlendes Herz, in dem die Liebe Christi uns dringt, Seelen für Ihn zu gewinnen. Und das aus zwei zwingenden Gründen: aus Liebe zu Christus, den ich damit, daß ich andere für Ihn gewinne, ehre und erfreue; und aus Liebe zu Seelen, die mich nötigt, alles zu opfern, damit auch andere dieses göttlichen Lebens teilhaftig werden.

Ein priesterliches Herz ist ein Herz, das in Gebet und Fürbitte für diejenigen, die noch nicht bekehrt sind, bei Gott Gehör findet. Ein priesterliches Herz ist ein Herz, das, nachdem es im Gebet für Seelen eingestanden ist, den Mut hat, zu ihnen von Christus zu sprechen. Ein priesterliches Herz ist ein Herz, in welchem das Leben Jesu, des großen Hohenpriesters, der «immerdar lebt und für sie bittet», Raum hat und durch das Er Seine unbeschränkte Erlöserkraft offenbaren kann. —

O Geist Gottes, grabe mit unauslöschbaren Buchstaben die Worte in mein Herz: «Ihr seid ein königliches Priestertum!»



«Ohne mich - nichts»



«Wer in mir bleibt und ich in Ihm, der bringt viel Frucht,
denn ohne mich könnt ihr nichts tun»

(Joh. 15, 5)

An Seine große Verheißung, daß die, die in Ihm bleiben, viel Frucht bringen werden, knüpft der Herr Jesus die Bemerkung: «Ohne mich könnt ihr nichts tun!»

Wie demütigt uns das doch! Die Natur, die wir von Adam ererben, ist demnach so verdorben, daß in uns – das ist in unserem Fleisch – tatsächlich nichts Gutes wohnt! Ja noch mehr: Unser Fleisch ist sogar Feindschaft wider Gott. Wir stehen derart unter der Macht der Sünde, daß wir unfähig sind, irgend etwas zu tun, was Gott wohlgefällig wäre.

Wie ruft uns das zur Buße auf! Haben wir als Christen nicht oft gedacht, wir seien zu Gutem fähig? Haben wir uns nicht manchmal bemüht, besser zu werden? Laßt uns hinfort Christi Wort: «Ohne mich könnt ihr nichts tun» stets uns vor Augen halten und uns auf Ihn allein verlassen!

Wieviel Grund zur Danksagung! Christus hat sich mit uns vereinigt und wohnt in uns! Jeden Tag und alle Tage wirkt Er in und durch uns. Das Geheimnis des geistlichen Lebens liegt darin, daß Jesus Christus selbst in uns wirkt und uns befähigt, Sein Werk zu tun!

Wieviel Grund zur Freude und Ermutigung! Alles, was mir bisher im christlichen Leben zu hoch

und unerreichbar erschien, wird Christus in mir wirken. Ich muß nur für das eine sorgen, daß ich von Ihm völlig abhängig bleibe und Ihn den ganzen Tag für mich sorgen und wirken lasse. Immer, wenn mir Sein Wort bewußt wird: «Ohne mich könnt ihr nichts tun», will ich mich auch des anderen erinnern: «Wer in mir bleibt, bringt viel Frucht.»

Er selbst wird dafür sorgen, daß Er in mir bleibt und ich in Ihm. Sein Heiliger Geist wird mich dazu fähig machen. Gott sei gedankt für Christi Leben in mir! Ich in Ihm und Er in mir – das ist das große Werk des Heiligen Geistes in jeder Seele, die sich demütig und gläubig einer solchen Gemeinschaft mit Gott hingibt.



Der dreimal heilige Gott



«Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist Er, der euch ruft; Er wird's auch tun»
(1. Thess. 5, 23. 24)

Welch unerschöpfliche Worte! Der Gott des Friedens selbst und kein anderer kann und wird das Werk tun. Was für ein Werk? Dich durch und durch zu heiligen! Wie tut er das? Dein Geist, deine Seele, ja sogar dein Leib sollen unsträflich bewahrt werden auf die Zukunft unseres Herrn.

Diese Verheißung ist so groß, daß sie uns beinahe unglaublich erscheint. Der Apostel fühlt diese Schwierigkeit und fügt die Worte bei: «Getreu ist Er, der euch ruft; Er wird's auch tun.» Das läßt dem Zweifel keinen Raum und ruft uns zu restlosem Vertrauen in Gottes Treue auf.

Die heilige Dreieinigkeit selbst vollbringt dieses Werk. Gott, der Vater, sagt: «Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig. Ich bin der Herr, der euch heiligt.» Der Sohn betete: «Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.» Und der Heilige Geist ist der Geist der Heiligung, der bewirkt, daß die christliche Gemeinde aus solchen besteht, die in Christus Jesus geheiligt worden sind.

Wie aber bringt der dreimal heilige Gott dieses Werk der völligen Heiligung zustande? Dies geschieht durch Seine ununterbrochene Innewohnung und Gemeinschaft, und indem Er uns Sein heiliges Leben einhaucht. Wie an einem kalten Tag ein Mensch die Sonnenstrahlen so lang auf sich einwirken läßt, bis ihre Wärme seinen ganzen Körper durchströmt, so wird die Seele, die sich Zeit zur Gemeinschaft mit Gott nimmt, mit der Kraft der heiligen Dreieinigkeit durchdrungen.

Lieber Bruder! Was für ein Schatz liegt in diesen Worten! Wieviel Grund zur Anbetung! Welche Zuversicht, daß der treue Gott es selbst tun wird! Welche Ermunterung, auf Ihn zu harren, mit Ihm zu wandeln, wie einst Abraham, der aufs allergewisseste wußte, daß, was Gott verheißt, Er auch tun kann! Gott schenke uns eine Offenbarung dieser göttlichen Heiligkeit und Gnade und Kraft, vertrauensvoll damit zu rechnen, daß Er uns heiligen und Geist, Seele und Leib unsträflich bewahren wird!



Der Geist Seines Sohnes



«Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist
Seines Sohnes in eure Herzen, der schreit:
Abba, lieber Vater!»
(Gal. 4, 6)

Der Geist, der in dir, liebes Gotteskind, wohnt, ist der gleiche Geist, der in Christus war, nämlich der Geist der Heiligkeit Gottes. In Gethsemane befähigte Er Christus zu sagen: «Abba, mein Vater, Dein Wille geschehe!» Er offenbart uns Gottes Vaterliebe und hilft uns, sie mit kindlicher Liebe und mit Gehorsam zu erwidern. Wie einst in Christus, will Er auch in uns wohnen; als Geist des Sohnes liebt Er ein Leben des Gebets. Ich darf also bestimmt damit rechnen, daß Er mir Gottes Heiligkeit und Liebe verleihen wird.

Auch darf ich mich unbedingt darauf verlassen, daß mir der Geist des Sohnes Christus offenbaren und Sein Leben allezeit lebendig erhalten wird. Alles, was Christus vom Bleiben in mir und meinem Bleiben in Ihm gesprochen hat, wird der Geist Christi in mir wirken, damit aber auch eine lebendige Erfahrung der Innewohnung Christi. Dadurch wird Christi Gesinnung und Wesen in mir gefördert und nach außen sichtbar. Das alles darf ich mit Bestimmtheit vom Heiligen Geist erwarten.

Doch ist das noch nicht alles. Der Heilige Geist rüstet mich auch zum Dienst für Gott aus. Als Geist der Heiligkeit wird Er mir Christus als meine Hei-

ligung offenbaren. *Der Geist wird mich befähigen, die Welt und ihre Verstrickungen zu überwinden und ein Zeugnis dafür zu sein, was Christi Leben in einem Kinde Gottes zu tun vermag.* Er wird mich mit Liebe zu den Brüdern erfüllen, mit Liebe zu denen, die mich hassen oder nicht beachten, ja mit Liebe zu allen um mich herum, die noch nicht gerettet sind, indem ich für sie bete und bereit bin, ihnen zu helfen. Er wird mich mit Liebe zur ganzen Welt erfüllen, so daß ich mich mit Freude für die Missionsarbeit einsetzen kann, die dazu bestimmt ist, das Evangelium in alle Welt zu tragen. Mein lieber Bruder! Verbringe jeden Tag eine gewisse Zeit mit dem Herrn, damit Er dein Herz erwartungsvoll mache für alles, was Gottes Geist für dich tun wird!



Teuer erkauft



«Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen
Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott,
und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid
teuer erkauft; darum so preiset Gott
an eurem Leibe»
(1. Kor. 6, 19. 20)

Hier wird uns die Antwort zuteil auf die Frage:
Was erwartet denn der Heilige Geist von mir?
Dein Leib ist Sein Tempel. Der Tempel Gottes ist
heilig, Seinem Dienste geweiht. Du gehörst nicht
dir selbst; du hast kein Recht zu tun, was dir ge-
fällt. Du wurdest mit dem Blute Christi teuer er-
kauft. Der Geist hat das alleinige Recht an dein
ganzes Leben. Darum sollst du Gott an deinem
Leibe und in deinem Geiste preisen.

Laßt uns bei diesen Worten etwas verweilen, da-
mit wir die Beziehung zwischen dem Geist und uns
und dem, was Er rechtmäßig von uns erwarten darf,
auch recht verstehen lernen. *Er erwartet von mir,
daß ich als ein mit dem Blute Christi teuer erkauf-
tes und nicht mehr mir selbst gehörendes Menschen-
kind Ihm in allen Dingen zu gefallen suche und
Seiner Leitung willig gehorche.* Alles, was ich Gott
und dem Herrn Jesus Christus schulde, muß seinen
Ausdruck in meiner Haltung gegenüber dem Hei-
ligen Geist finden. Ich muß mich in allen Dingen
von Ihm leiten lassen; denn als Gott steht Ihm ein
unbeschränktes Recht an mich zu. Jeden Morgen

erwartet Er von mir das Wort: «Rede, Herr, denn dein Knecht hört! Ich bin bereit, den Weisungen Deiner Stimme in mir zu gehorchen!» Der Heilige Geist erwartet absoluten Gehorsam.

Er erwartet außerdem von mir, daß ich mir täglich Zeit nehme, durch Erneuerung unserer gegenseitigen Gemeinschaft in enger Verbindung mit Ihm zu bleiben. Nur wenn ich Ihm mein ganzes Leben ausliefere, können Seine herrlichen Früchte in mir zur Vollendung kommen.

Er erwartet ferner von mir, daß ich in Seiner Kraft für Jesus Christus zeuge und es als meine Aufgabe betrachte, andere Seelen zu Ihm zu bringen. Der Geist erwartet, daß mein so teuer erkaufter Leib ein Tempel Gottes sei, von dem zu Gott, dem Vater, und Seinem Sohn Jesus Christus unaufhörlich Anbetung und Lobpreis aufsteigen.



Erweckung



«Herr, Gott Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz;
so genesen wir! »
(Ps. 80, 20)

Das Volk Israel war in großer Not. Seine Feinde verspotteten es, als ob Gott Sein Volk vergessen hätte. Dreimal wiederholt der Psalmist die Worte unseres Textes zur Bekräftigung seines Gebetes: «Erwecke Deine Gewalt und komm uns zu Hilfe!»

Auch in unseren Tagen frohlockt der Feind, daß das Christentum trotz der vielen Kirchen so wenig Kraft besitzt zur Überwindung von Sünden wie Trunkenheit, Unsittlichkeit, Weltgeist und Liebe zum Geld. Daher die Frage von Gotteskindern: «Kann man nichts dagegen tun? Ist keine Hoffnung auf Erweckung?» Ist Gott nicht willig, Seinem Volk ein vollkommeneres Leben des Sieges über die Sünde und alles, was sich Christus in christlichen und nicht-christlichen Ländern entgegenstellt, zu schenken? Hat denn Gott nicht in Seiner großen Liebe verheißen, uns als Antwort auf unser Gebet Seinen Geist zu geben? Ja, Gott wartet auf unsere Gebete, um das Werk der Erweckung zu beginnen. Diese ist dringend nötig und auch möglich. Gott sehnt sich darnach, daß wir Seine Verheißung in Anspruch nehmen und unsere Rechte als Glieder des königlichen Priestertums ausüben (1. Petr. 2, 9).

Wo aber muß die Erweckung beginnen? Sie beginnt bei den *Kindern Gottes*, die sich Gott als

Werkzeuge zur Verfügung stellen, um vom Heiligen Geist gebraucht zu werden, und die sich von aller Sünde abwenden und der Errettung von Seelen weihen. An den Christen ist es, zu erkennen und zu beweisen, daß der Dienst Gottes und die Errettung von Menschenseelen, für die Christus Sein Blut vergossen hat, ihr Lebensziel ist.

Erweckung hat bereits begonnen, wo immer Gotteskinder alles aufgeben, um wie Christus zu leben, zu wirken und zu leiden.

Lieber Bruder, liebe Schwester! Es nützt dir wenig, ein vertieftes und überfließendes Leben zu begehren, wenn es nicht dein ebenso wichtiges Anliegen ist, für Jesus Christus zu zeugen, andere für Seinen Dienst zu gewinnen und ihnen den Liebesdienst der Fürbitte zu erweisen.





«Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet,
glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird's
euch werden»
(Mark. 11, 24)

Wissen, Wünschen und Wollen sind drei wichtige Tätigkeiten der Seele. Wenn ein Christ die Fülle, die in Christus ist, und das überfließende Leben, das Er gibt, erkannt hat, werden ihm diese drei Worte den Weg zeigen, wie er in den Besitz dieser Fülle kommen kann.

Das Wissen. Wir dürfen uns nicht mit unseren eigenen Gedanken über das Wachstum in der Gnade begnügen, sondern müssen darauf achten, daß wir *genau wissen, was Gott in uns zu tun verheißt und was Er von uns fordert*. Auf Grund des Wortes Gottes dürfen wir wissen, daß wenn wir unsere Sünden und unsere Unfähigkeit aufrichtig bekennen und uns Christus, unserem Herrn, übergeben, Er in uns weit mehr tun wird, als wir zu bitten wagen. Laßt uns darum darauf achten, daß wir *genau wissen, was wir auf Grund des Wortes Gottes von Gott erbitten dürfen!*

Das Wünschen. Wir müssen auch sorgfältig darauf achten, daß wir das, wofür wir beten, von ganzem Herzen begehren und bereit sind, den Preis dafür zu bezahlen. Vielleicht ist unser Wunsch noch nicht stark genug. Dann wird Gott ihn auf unser Gebet hin vertiefen. Es kann uns einen Kampf und viel Selbsthingabe kosten, die Welt und das eigene

Ich fahren zu lassen; doch wird uns der Geist zu Hilfe kommen. Aber ohne entschiedenes Verlangen und Selbstaufopferung werden wir darin kaum richtig vorwärtskommen.

Das Wollen. Das ist der wichtigste Punkt. Nur ein innerlich gefestigter Glaube wird es wagen, sich das, was Gott anbietet, anzueignen. Oftmals inmitten von Furcht, Kampf oder selbst in Hoffnungslosigkeit müssen wir das, was Gott verheißt, mit unserem Willen festhalten. Unsere Zuversicht muß ganz allein auf Gott gerichtet sein. Jesus Christus will uns die Gewißheit schenken, daß Er uns in unserer Hingabe an die Leitung des Geistes beistehen wird. Sobald sich unser Wünschen in ein entschlossenes Wollen verwandelt hat, werden wir Mut fassen, alles zu glauben, was Gott verheißen hat.

Liebes Gotteskind! Tausende von Gläubigen haben auf diese Weise eine solche Fülle in Christus kennengelernt, wie sie sie nie für möglich gehalten hätten. Je mehr du mit dem Wort Gottes und der Liebe und Kraft Christi rechnest, desto rascher darfst du in die Ruhe des Glaubens eingehen, der alle eigenen Werke aufgibt und sich darauf verläßt, daß Gott Seine Absichten in dir erfüllt.





«Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht»
(Joh. 15, 5)

In diesem Gleichnis wird das neue Leben beschrieben, das der Herr Seinen Jüngern als Werk des Heiligen Geistes verhieß. In vortrefflicher Weise spiegelt es das Leben des Glaubens wider.

1. *«Keine Frucht», «mehr Frucht», «viel Frucht», «bleibende Frucht»* (V. 2, 8, 16): Das einzige Ziel des Glaubenslebens ist viel Frucht zur Ehre Gottes, des Vaters.

2. *Reinigung* (V. 2): Die unentbehrliche Reinigung durch das Wort, das schärfer ist denn ein zweischneidiges Schwert.

3. *«Bleibet in mir»*: Innige ununterbrochene Gemeinschaft.

4. *«Ich in euch»*: Göttliche Innewohnung durch den Geist.

5. *«Ohne mich könnt ihr nichts tun»*: Völlige Unfähigkeit, echte Demut, ständige Abhängigkeit.

6. *«So meine Worte in euch bleiben»*; *«So ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe»*; *«Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete»*: Unbedingter Gehorsam.

7. *«So meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt»*: Unbegrenzte Glaubenszuversicht.

8. *«Es wird euch widerfahren»*: Machtvolle Antwort auf Gebet.

9. *«Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich auch euch. Bleibet in meiner Liebe»*: Leben durch Glauben an Ihn, der mich geliebt hat.

10. *«Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde»*: Vollkommene und bleibende Freude.

11. *«Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe»*: Das neue Gebot, das die Kraft der Liebe Christi in unseren Herzen lebendig erhält.

12. *«Ich habe euch erwählt, daß eure Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, Er's euch gebe»*: Der über allem erhabene Name Christi.

Dieses Leben wirkt Christus durch den Heiligen Geist in uns. Es ist das Leben, das in der Kirche so selten zu finden ist und dessen sie so dringend bedarf. Es ist das Leben, das den kindlich Glaubenden und Gehorsamen verheißen ist.



Gib Gott Zeit



«Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen
unter dem Himmel hat seine Stunde»

(Pred. 3, 1)

Es ist tatsächlich so: Ein jegliches Ding hat seine Zeit. Aber ist es dann wahr, wie so viele behaupten, daß für Gemeinschaft mit Gott einfach die Zeit fehlt? Ist diese Gemeinschaft denn nicht vielmehr das Wichtigste, für das wir unter allen Umständen Zeit finden müssen, damit wir Seine Liebe und Kraft erfahren können? Gib Gott Zeit, ich bitte dich herzlich darum!

Du brauchst auch Zeit, um dich vom Wort Gottes zu nähren und von ihm Leben für deine Seele zu empfangen. Sein Wort vermittelt uns Gottes Gedanken und Gottes Gnade. Nimm dir Zeit, jeden Tag in der Bibel zu lesen, auch wenn es nur einige Verse sind. Denke über das Gelesene nach; auf diese Weise wird das Brot des Lebens ein Bestandteil deiner selbst. Wenn du die Mühe scheust, Gott durch Sein Wort zu dir sprechen zu lassen, kannst du nicht erwarten, von Seinem Geist geleitet zu werden. Bewege Sein Wort unablässig in deinem Herzen und breite es vor Gott im Gebet aus als Unterpfand dessen, was Er für dich tun wird. Das Wort Gottes gibt dir Stoff *für* und Mut und Kraft *zum* Gebet. Unsere Gebete sind oft wirkungslos, weil wir darin nur unsere eigenen Gedanken äußern und uns keine Zeit nehmen, auf das zu hören, was

Gott uns zu sagen hat. Gib dem Wort Gottes Gelegenheit, dir zu zeigen, was Er verheißen hat, was du brauchst und welches die Gebete sind, die Gott gefallen. So wird dein Herz durch Wort und Gebet im Glauben an Christus Jesus zur Gemeinschaft mit Gott zubereitet.

Liebes Gotteskind! Es nützt uns wenig, über das tiefere überfließende Leben, das Er uns anbietet, zu sprechen, wenn wir uns für den Umgang mit unserem Vater im Himmel nicht täglich Zeit nehmen. Das Leben, die Liebe und die Heiligkeit Gottes können uns in den Zerstreuungen und Versuchungen dieser Welt nur dann bewahrt bleiben, wenn wir Gott Zeit einräumen, sich uns zu offenbaren und unsere Herzen in Besitz zu nehmen.





«Etliches fiel in das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte;
und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte»

(Matth. 13, 5)

Der Same, der auf steinigen Grund gesät wurde, wo nur wenig Erde lag, ging bald auf; aber er verdorrte auch bald, weil der Erdboden nicht tief genug war. Dieses Gleichnis zeigt uns in anschaulicher Weise, warum so viel gut begonnene Nachfolge nicht von langer Dauer ist. Der Christ braucht ein tiefer gegründetes Leben. Die Liebe, die alle Erkenntnis übertrifft, möchte euer ganzes Leben durchdringen. In Eph. 3, 17–19 bittet Paulus darum, daß «Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werdet, auf daß ihr begreifen möget, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen die Liebe Christi, die alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle.»

Er bittet also darum, daß die Christen vor allem anderen in der Liebe Christi eingewurzelt seien und erkennen, daß die Tiefe dieser Liebe alle Erkenntnis übertrifft. Er hält es für möglich, daß die Seele eines Christen so in dieser Liebe eingewurzelt sein kann, daß sie die Fülle Gottes in einem Maß in sich aufzunehmen vermag, wie es einem Gotteskind auf dieser Erde überhaupt möglich ist.

Wie können wir aber dazu kommen? «Ich beuge meine Knie vor dem Vater.» Demütiges Gebet auf

den Knien vor Gott ist ein Mittel, um in der Liebe eingewurzelt zu bleiben. Ferner: «Daß Er euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit» – wie erhaben und wunderbar – «stark zu werden durch Seinen Geist an dem inwendigen Menschen.» Und weiter: «Daß Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen.» Das Wichtigste ist, daß Christus in Seiner ewigen Liebe jeden Tag in unseren Herzen wohnt; Er selbst bürgt dafür, daß unser Leben immer tiefer in der Liebe dessen eingewurzelt wird, der sich selbst für uns dargegeben hat.

Ich bitte dich herzlich, liebes Gotteskind, nimm dir Zeit, dich vor Gott im Gebet zu beugen und über diese Worte nachzudenken. Spare weder Zeit noch Mühe! Suche Umgang mit Christus, der dich mit der gleichen Liebe liebt, mit der Ihn Sein Vater geliebt hat. So wird sich dir die Größe der Liebe, mit der sich Christus zu dir herabneigt, unauslöschlich einprägen.



Seelengewinnung



«Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun» . . . «Darin wird mein Vater geehrt, daß ihr viel Frucht bringet»
(Joh. 15, 5. 8)

Frucht ist das, was ein Baum oder Weinstock zum Nutzen seines Besitzers abwirft. Alles, was der Herr Jesus Christus uns über Sein Bleiben in uns und unser Bleiben in Ihm gelehrt hat, sollte uns begreiflich machen, daß das nicht um unserer selbst willen so ist, sondern um Seines Wohlgefallens willen und zur Ehre des Vaters. Als Reben am göttlichen Weinstock empfangen und genießen wir Gottes Gnade in solch einem Maße, daß wir andere für Ihn gewinnen können.

Liegt hier vielleicht der Grund, warum du dich bis heute keiner ununterbrochenen Gemeinschaft mit Christus erfreuen kannst? Hast du vergessen, daß das Ziel der Gemeinschaft und des Umgangs mit Christus das Früchtebringen – die Gewinnung anderer – ist? Hast du zuviel an deine eigene Heiligung und Befriedigung gedacht und dabei vergessen, daß, wie Christus in der Selbsthingabe für uns des Vaters Segen und Herrlichkeit begehrte, auch wir dazu berufen sind, dafür zu leben, andere Menschen zu Christus zu bringen. Christus machte uns zu Reben am göttlichen Weinstock, damit wir das Werk, das Er begann, mit ungeteiltem Herzen weiterführen.

Als Christus auf Erden weilte, sagte Er: «*Ich* bin das Licht der Welt!» Aber als Er von der Zeit sprach, da Er von der Erde genommen werden sollte, sagte Er: «*Ihr* seid das Licht der Welt!»

Gewiß hast du schon des öftern zum Herrn gesagt: «Ich übergebe mich dir völlig zur Reinigung, Bewahrung und Heiligung», dabei aber gezögert, beizufügen: «Um von Dir in der Errettung anderer gebraucht zu werden.» Laßt uns dieses unser Versagen offen bekennen und uns in aller Demut dem Herrn für Sein Werk zur Verfügung stellen. Laßt uns noch heute damit beginnen, für die Menschen unserer Umgebung zu bitten, Gelegenheiten zu suchen, ihnen zu helfen, und uns nicht zufriedengeben, bis wir zur Ehre des Vaters Frucht bringen.

Christus sagte: «Ohne mich könnt ihr nichts tun.» Er kennt unsere völlige Unfähigkeit. Darum hat Er verheißen: «Wer in mir bleibt, der bringt viel Frucht.» Möchte uns das, was wir über das überfließende Leben und den Reichtum an göttlicher Gnade gehört haben, innerlich nötigen, unser Leben für die Gewinnung von Seelen für Christus einzusetzen.





«So jemand sieht seinen Bruder sündigen, der mag bitten;
so wird Gott ihm das Leben geben»
(1. Joh. 5, 16)

In der letzten Nacht, als der Herr Jesus Seinen Jüngern den Heiligen Geist verhiess, sagte Er: «An dem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.» «Bleibet in mir und ich in euch.» «Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht.» Alle Dinge und deren Früchte würden sie durch Gebet empfangen; sie sollten darum bitten, und Er würde ihre Anliegen erhören.

Jesus gab eine siebenfache Verheißung: «Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun» (Joh. 14, 13 und 14). «So meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren» (Joh. 15, 7). «Ich habe euch erwählt ... auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, Er's euch gebe» (V. 16). «So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Er's euch geben» (Joh. 16, 23). «Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei» (V. 24). «An dem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen» (V. 26).

Lies diese sieben Textworte immer und immer wieder, bis du davon überzeugt bist, daß dem Gläubigen, der in Christus bleibt, das Recht gegeben ist, für Seelen zu bitten, und daß Christus und der Vater sein Gebet erhören werden.

Vergiß nie, daß du nicht nur um deiner eigenen Erlösung willen eine Rebe am göttlichen Weinstock geworden bist, sondern um durch Bekehrung von Seelen viel Frucht zu bringen. Als Fürbitter wird dir die Gnade verliehen, für andere zu beten in der Gewißheit, daß Gott Erhörung schenken wird.

Denke einmal darüber nach, was für eine Veränderung in einer Gemeinde zustandekäme, wenn jeder Gläubige sich Zeit nähme, für die Ungläubigen zu beten. Wie würde Gott durch unser Fruchtbringen geehrt werden! Liebes Gotteskind! Nimm dir Zeit, damit dir Gott diese herrlichen Verheißungen ins Herz schreiben kann!





«Ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo
in Gott» ... «Christus euer Leben»
(Kol. 3, 3. 4)

Und nun laßt uns alles zusammenfassen, was wir über das neue Leben in Christus gehört haben, und sehen, ob wir die Lektion dieses Büchleins verstanden haben und entschlossen sind, dieses Leben zu leben!

Paulus schrieb an die Kolosser: «Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.» Nur Gottes Geist vermag einen Gläubigen davon zu überzeugen, daß er mit Christus tatsächlich gekreuzigt und gestorben ist. Das neue Leben, das er durch Seinen Geist empfängt, ist Leben aus dem Tod. In Christus, dem Lamme mitten auf dem Thron, äußert sich die Kraft dieses Lebens bei jedem, der sie empfangen hat, als ein gekreuzigtes Leben. Der Heilige Geist verleiht mir die Gewißheit, daß ich mit Christus gestorben bin und daß die Kraft Seines Todes in mir wirkt.

Von Christi Leben heißt es: «Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.» In der letzten Nacht hat Christus gesagt: «An dem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir» – mit Ihm im Vater! Mit Christus ist mein Leben in Gott sicher geborgen, und von dort empfangen ich es durch das Wirken des Heiligen Geistes jeden Tag neu im Glauben.

Liegt nicht hier der Grund dafür, daß so viele Gotteskinder innerlich nicht vorwärtskommen? Vielleicht wissen sie nicht, daß das Leben dessen, der am Kreuz starb und nun im Himmel lebt, tatsächlich *ihr in Gott verborgenes Leben* ist, das sie jeden Tag in der Stille von Gott neu empfangen müssen. Welche Freude zu wissen, daß nicht ich über mein geistliches Leben wachen muß, sondern daß es in Gott verborgen ist.

Und welche Freude zu wissen, daß auch das neue Leben der Kinder Gottes um mich mit Christus in Gott verborgen ist! Was für ein Einssein kommt da zustande! Wie inbrünstig sollten wir einander lieben und für einander beten!

«Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.»
«Christus euer Leben.»

O Geist Gottes, ich vertraue dir, daß Du das in meinem Leben wahr machst. Ja, Amen!



Das vorliegende Bändchen ist ein Teil der Schriftenreihe
von

Andrew Murray

über das Thema

«Geheimnisse des christlichen Lebens»

Sie umfaßt 12 Bändchen in Taschenformat
unter folgenden Buchtiteln:

1. Band Das Geheimnis der Fürbitte
2. Band Das Geheimnis der Anbetung
3. Band Das Geheimnis des Glaubenslebens
4. Band Das Geheimnis der göttlichen Inspiration
5. Band Das Geheimnis Seiner bleibenden Gegenwart
6. Band Das Geheimnis des gemeinsamen Gebets
7. Band Das Geheimnis der Gemeinschaft
8. Band Das Geheimnis des Kreuzes
9. Band Das Geheimnis der Bruderliebe
10. Band Das Geheimnis der Kraft aus der Höhe
11. Band Das Geheimnis des Lebens in Christus
12. Band Das Geheimnis des Gnadenthrones

Jeder Teil-Band mit 31 Tages-Betrachtungen ist inhaltlich in sich abgeschlossen und einzeln erhältlich. Für Geschenkw Zwecke besonders geeignet ist die Gesamtausgabe im farbigen, attraktiven Schuber.

Brunnen Verlag · Basel und Gießen

Horst Zapf

Uttenhofer Weg 46

97215 Uffenheim

